

# Elisabeth- Roock- Haus

Wiener Straße 65 42657 Solingen

Telefon: 0212/ 26050 Email: elisabeth-roock-haus@solingen.de

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Nach den letzten schönen wärmenden Sommertagen hoffen wir auf einen goldenen Herbst mit seinen vielen bunten Farben. Bunt ist auch dieser Newsletter und wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihr Redaktionsteam aus dem Elisabeth- Roock- Haus

## Oktober

In der Speiseplanbesprechung haben sich die Bewohnerinnen und Bewohner das Motto Österreich für den Spezialitätenabend am 13.10.21 ausgesucht. Auch wenn wir wieder gemeinsam feiern dürfen, war die Rückmeldung bei den letzten Abenden, dass es auf den Gruppen gemütlicher ist und die Abende weiter auf den Gruppen geplant werden sollen. Ein Wunsch, dem wir gerne nachkommen. In Vorbereitung auf den Abend wird der Soziale Dienst in seinen Angeboten das Thema Österreich in der entsprechenden Woche aufnehmen. In Gesprächsrunden werden sicherlich einige Anekdoten aus Österreichurlaube erzählt und bestimmt auch, was in den Bergen gegessen worden ist.

## Patientenverfügung

Mit dem Einzug in eine Senioreneinrichtung machen sich viele Menschen Gedanken darüber, ob eine Patientenverfügung sinnvoll und richtig für sie ist. Die Patientenverfügung ist eine schriftliche Willenserklärung. Sie greift für den Fall, dass man sich nicht mehr selbst zu medizinischen und pflegerischen Angelegenheiten äußern und Entscheidungen treffen kann. Für die meisten Menschen ist es sehr unangenehm sich mit schweren Erkrankungen, Unfällen und der eigenen Sterblichkeit auseinander zu setzen. Trotzdem sprechen einige Gründe deutlich dafür, auch in jungen Jahren, eine Patientenverfügung zu erstellen. Im Fall des Falles lastet auch auf den Angehörigen ein enormer Druck. Zudem müssen sie, wenn keine Patientenverfügung vorliegt, Entscheidungen treffen, die noch zusätzlich belastend sein können. Gut wäre es, sich vorab mit den Angehörigen über die Patientenverfügung auszutauschen. Nicht außer Acht zu lassen ist das eigene

Wohlbefinden und die Lebensqualität. Vielen Menschen ist dies wichtiger als ein langes Überleben. Hier dienlich ist die Palliativmedizin, deren Priorität die Schmerzlinderung und Steigerung des Wohlbefindens ist. Oft muss man sich dann gegen intensivmedizinische Behandlung entscheiden, bei der es grundsätzlich um die Lebensverlängerung bzw. den Lebenserhalt geht. Ein wichtiger weiterer Faktor ist, dass mit einer Patientenverfügung auch der eigene Wille durchgesetzt wird, wenn man nicht mehr geschäftsfähig ist. Dies garantiert die Selbstbestimmung, im Zweifel selbst auf der Intensivstation. Ohne Patientenverfügung entscheiden andere Personen über den weiteren medizinischen Behandlungsverlauf. Dies können Angehörige sein oder aber ein gerichtlich bestimmter gesetzlicher Betreuer. Es ist nicht wichtig eine Patientenverfügung notariell beglaubigen zu lassen. Es reicht diese ausgedruckt und selbst unterschrieben zu haben. Sämtliche Fragen von medizinischer Behandlung bzw. Nichtbehandlung sollte man in der Patientenverfügung so konkret wie möglich festlegen. Dies kann zum Beispiel sein in welcher Situation man wiederbelebt werden möchte, in welchem Fall man lebensverlängernde Maßnahmen ablehnt oder auch ob man künstlich ernährt werden möchte. Je konkreter die Patientenverfügung ausformuliert ist, umso sicherer stellt man, dass der eigene Wille mit wenig Interpretationsspielraum durchgesetzt wird. Die Patientenverfügung ist für Ärzte verpflichtend und Wegweisend. Dies wurde durch ein Urteil des Bundesgerichtshofs bestätigt und ein Verstoß dagegen ist strafbar. Letztlich bleibt es jedem Menschen selber überlassen, ob er oder sie eine Patientenverfügung erstellt oder nicht. Sie könnte aber in schwierigen Situationen für einen selbst und auch die Angehörigen entlastend wirken. Vorlagen als Vordruck können Sie bei uns erfragen oder sich auch einfach im Internet per Download runter laden.



### Examen bestanden

Nach dreijähriger Ausbildung haben Celina Buda (linkes im Bild) und Alia Moldenhauer (rechtes Bild) ihre Examensurkunden in ihren Fachseminaren erhalten. Alia Moldenhauer wird zum 01. Oktober als examinierte Altenpflegerin die Gruppe Land verlassen und zusammen mit einer Klassenkameradin auf der Gruppe Berg beginnen. Celina Buda hat sich überlegt noch weiter zu lernen und die generalisierte Ausbildung zur Pflegefachfrau „dranzuhängen“, um später die Möglichkeit zu haben im Krankenhaus zu arbeiten. Wir gratulieren den „Frisch-Examinierten“ herzlich zu den bestandenen Prüfungen und wünschen für die berufliche Zukunft viel Erfolg sowie eine Menge Spaß im Beruf.

## Lewy-Body-Demenz

Die Lewy Body Demenz ist eine Form von verschiedenen Arten der Demenz. Sie tritt häufig im Zusammenhang mit Parkinson auf. Die Symptomatik erfolgt oft erst nach dem 65. Lebensjahr, wobei die Krankheitsdauer ca. 7-8 Jahre anhält. Im Krankheitsverlauf zeigen sich häufig Gedächtnisstörungen, Schwankungen der geistigen Tätigkeit und Wachheit, visuelle sowie akustische Halluzinationen, Depressionen, Verhaltensstörungen im Schlaf, Hypotonie, Kreislaufstörungen beim Aufstehen oder längerem Stehen sowie Urininkontinenz.

Sicherlich ist es vorstellbar, welches Leid diese Menschen durchleben. Angstzustände aufgrund von Dingen die man hört oder sieht, die aber gar nicht vorhanden sind. Häufig von innerer Unruhe getrieben und dann wieder Phasen des Rückzuges, der Abgrenzung und der Traurigkeit und, nicht zuletzt, nicht in den Schlaf finden können, was zudem auch noch häufige Erschöpfungszustände mit sich bringt und eine bereits bestehende Desorientierung verstärken kann. Diese und weitere Demenzformen sind in Pflegeeinrichtung alltägliche Herausforderungen, denen immer nur ganz individuell begegnet werden kann. Entsprechende individuelle Angebote werden diesbezüglich durch die Pflegekräfte als auch durch den Sozialen Dienst angeboten. Bei Depressionen oder Rückzug wird im Rahmen einer Einzelbetreuung agiert und versucht durch Unterstützung Tiefphasen zu begegnen, Lebensmut zu fördern und Sicherheit zu vermitteln. Bei Unruhezuständen wird ein Nacht- Café angeboten mit z.B. progressiver Muskelentspannung, Filmabend mit Knabbereien, Geschichten oder nette Abendrunde zur Ablenkung. Feste Rituale vor dem Schlafen gehen werden von früher übernommen und sind ebenfalls hilfreich für eine bessere Orientierung. Für Hinweise, welche Rituale oder Vorlieben im Alltag gelebt worden sind, sind wir Ihnen daher immer sehr dankbar und fragen bereits im Biografiegespräch während der Eingewöhnung nach.



### Änderung der Reinigungszeiten

Ab dem 01.10.21 ändern sich die Reinigungszeiten wie folgt: Das Untergeschoss wird, wie bisher, ab 06.00 Uhr gereinigt. Auf den Etagen werden die Aufenthaltsbereiche, Flure, Büros und Nebenräume ebenfalls ab 06.00 Uhr gereinigt. Für die Bewohnerzimmer beginnen die Mitarbeiterinnen der Reinigungsfirma Dietrich um 09.30 Uhr. Damit soll sichergestellt werden, dass die Zimmerreinigung nach der Grundpflege der Bewohnerinnen und Bewohner erfolgt. Der nächste Termin für die Glasreinigung (Fenster etc.) ist vom 02.11.2021 bis zum 03.11.21. Hierfür müssen dann wieder alle Fensterbänke freigeräumt werden, wobei wir natürlich behilflich sind.

## Was ziehe ich morgen an?

Bei der Bewohnerbefragung ist mehrfach als Rückmeldung gekommen, dass es schon mal lange dauert, bis die einzelnen Wäschestücke wieder im Schrank sind. Aus diesem Grund möchten wir kurz nochmal den Wäschekreislauf hier im Haus vorstellen. Während die Bettwäsche von der Wäscherei Voss in Wuppertal gewaschen wird, werden die Handtücher, Waschlappen, Tischdecken, Schutzkleidung und die Bewohnerbekleidung komplett hier im Haus gewaschen. Alle Wäscheteile werden auf den Wohngruppen durch die Pflegekräfte (und auch durch Bewohnerinnen und Bewohner) zu den Wäschewagen gebracht. An jedem Wäschewagen hängen vier Wäschesäcke: Für die Bettwäsche (Voss), für die Hauswäsche, für Kochwäsche und für Feinwäsche. Die Säcke sind farblich verschieden und sind mit farblich abgestimmten und beschrifteten Deckeln abgedeckt. Jeden Tag werden von jeder der drei Gruppen 7 bis 8 Wäschesäcke in die Wäscherei gebracht. Regelmäßig kommen Bett-Inletts und Kopfkissen dazu. Innerhalb einer Woche werden etwa 20kg Waschmittel verbraucht. Am Montagmorgen heißt es die Wäsche vom Wochenende aufzuarbeiten und Platz für die nächste Wäsche zu schaffen. Die Damen der Textilpflege geben die Säcke komplett (es findet aus hygienischen Gründen keine Sortierung statt) in die Waschmaschine und beim Waschen öffnen sich diese. Pro Waschgang werden ca. 25kg Wäsche in Waschgängen, die die hygienischen Vorgaben bezogen auf Temperatur und Dauer erfüllen müssen, gewaschen. Sollte in der weißen Kochwäsche eine rote Socke sein, kann es also viele rosafarbene Wäschestücke geben. Nach dem Waschen wird die Wäsche direkt in den Trockner gegeben. Da wir keinen Platz haben um Wäsche aufzuhängen, muss die Bewohnerwäsche komplett trocknergeeignet sein. Nach dem Trocknen werden die Wäscheteile gefaltet, ggf. gebügelt und in die jeweiligen bewohnerbezogenen Fächer der Wäschewagen einsortiert bzw. an einer Stange an der Seite aufgehängt. Die Wäschewagen mit der Bewohnerwäsche werden mittwochs und freitags von der Haustechnik auf die Gruppen gebracht (dienstags geht die Bettwäsche nach oben, montags und donnerstags die Hauswäsche) und die Wäsche wird dann von den Pflegenden in die Bewohnerschränke sortiert. Bei der Wäsche haben also irgendwie alle ihre Hände mit im Spiel und nicht zuletzt gucken auch Bewohnerinnen und Bewohner in die Wäschewagen um zu schauen, ob die Lieblingsbluse wieder zurück ist, so dass die manchmal längeren Laufzeiten im Vergleich zur Menge doch eher gerin

### Impressum

Herausgeber: Altenzentren der  
Stadt Solingen gGmbH  
Elisabeth- Rook-Haus

Redaktion und Layout:  
Sarah Grawunder, Sonja  
Hüskens und Miriam Winkler

Bilder : Hauseigenes  
Bildmaterial und Grafiken ohne  
Copyright

Druck: Elisabeth-Rook-Haus